



Beim Kinderkonzert führte das Hornensemble der Musikhochschule Stuttgart Musik aus der Oper „Hänsel und Gretel“ auf.

FOTO: KAI KRICHELDORFF

Klingende Münstersteine

Der Erlös des 10. Hornkonzerts im Badischen Winzerkeller dient dem Erhalt der Breisacher Kirche

Von Kai Kricheldorff

BREISACH. Sie sind klingende Bausteine zum Erhalt des Stephansmünsters, die traditionellen Konzerte des Hornensembles der Musikhochschule Stuttgart unter der Leitung von Professor Christian Lampert. Jetzt fanden sie zum 10. Mal in Breisach statt und gehören damit längst zum festen und auch mit zum besten Bestandteil dessen, was der musikalische Jahreskalender in der Europastadt zu bieten hat.

Wein und Musik war das vorgegebene Thema der beiden Hornkonzerte im Jubiläumsjahr. Eine überwiegend glückliche Kombination, wie man im Hansjakob-Hof des Badischen Winzerkellers hören konnte. „Sie setzt Inspirationskraft frei, verstärkt Gefühle und hebt die Stimmung“, sagte Dr. Erwin Grom, der die Konzerte seit 2006 als Benefizveranstaltungen für den Münsterbauverein organisiert. Kennnisreich und anekdotenstark führte TV-Moderator Juri Tetzlaff durch das klug ausgewählte Programm des Hornensembles. Da Wein im weitesten Sinne auch etwies mit Wasser zu tun, passte zum Konzertauftakt Georg Friedrich Händels heitere Wassermusik ganz gut. Schon das zweite Stück, die Tafelmusik von Georg Philipp Telemann und erst recht drei spierisch-tänzerische Trinklieder von Wolfgang Amadeus Mozart ließen jedoch erkennen, wech beflügelnde Wirkung die Mischung aus Wein und Musik haben kann.

Synonym für den Friedhof

Ernst und getragen bot das Hornensemble Franz Schuberts „Das Wirtshaus“ dar und viele im Publikum dürften dankbar gewesen sein für Juri Tetzlaffs zuvor gegebene Erläuterung, dass nämlich der Komponist

das Wirtshaus als Synonym für den Friedhof gebraucht und sein Stück daher als Trauermarsch komponiert hat. Mit dem Stück „Bei der Flasche“, aus Robert Schumanns Chorwerk „Die fünf Gesänge“ brachte das aus drei Musikerinnen und fünf Musikern bestehende Hornensemble Wein und Musik wieder versöhnlich zusammen. Schmissig-elegant intonierte ein aus der Formation heraus gebildetes Quartett das Weinlied und den Schwertertanz aus Charles Gounods Oper „Faust“ und ließ darauf drei Stücke aus der „Fledermaus“ von Johann Strauß folgen.

Leicht und flink wie Trompeten

Mit kaskadenhaften Läufen, bei denen die Hörner leicht und flink wie Trompeten klangen und das Gesamtensemble einmal mehr sein Können aufblitzen ließ, wurde die Ouvertüre zum „Römischen Karneval“ von Hector Berlioz angegangen. Alles andere als Weinseligkeit verband sich mit dem „Valse triste“ von Jean Sibelius. Der finnische Komponist habe seinen Todeswalzer unter dem Einfluss von Chinin geschrieben, wusste Moderator Tetzlaff zu

berichten. Damit war auch das nicht so glänzende, aber allzeit existierende Thema „Wein-Doping“ bei Musikschaffenden abgedeckt. Nach der aus zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen bekannten Walzermelodie von Dimitri Schostakowitsch und den expressiv vorgetragenen „Bildern einer Ausstellung“ von Modest Mussorgski verabschiedete sich das Hornensemble mit einer Zugabe von seinem begeisterten und treuen Breisacher Publikum.

Zwei ausverkaufte Konzerte

In die Kasse des Münsterbauvereins, zu dessen Gunsten wieder die zwei ausverkauften Konzerte gegeben wurden, dürfte die Veranstaltung einen ansehnlichen Betrag gespült haben. Da die Veranstaltungskosten durch Spenden abgedeckt wurden, erhält der Verein den gesamten Einnahmeerlös. Zu dem tragen auch der vom Winzerkeller eigens für das Hornkonzert abgefüllte Jubiläumswein bei. Jeweils fünf Euro, die Hälfte des Flaschenverkaufspreises der limitierten Auflage eines eleganten Rotweins, bekommt der Münsterbauverein.

INFO

KINDERKONZERT

Eine Premiere im Rahmen der Breisacher Hornkonzerte bildete das Kinderkonzert am Sonntagmittag, bei dem die Hornisten um Christian Lampert Musik aus der Märchenoper „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck spielten. Temperamentvoll und in einer kindgerechten Moderation, erzählte Juri Tetzlaff das Märchen, das jeder kennt. Und es fiel ihm nicht schwer, die Kinder zum Zuhören wie zum Mitmachen zu bewegen. Als die Hornisten das Lied „Ein

Männlein steht im Walde“ intonierten, fragte Tetzlaff, welches Rätsel sich denn mit dieser Figur verbinde. Ein Mädchen namens Veronique wusste prompt darauf die richtige Antwort, dass es sich dabei nämlich um eine Hagebutte handelte. Und wenn Tetzlaff von einem zu Boden gehenden Milchkrug erzählte, den Hänsel beim Tanzen umgeworfen hatte, spielte ein Hornist auf seinem Instrument ein paar Töne, die dem scheppernden Geräusch zerschellenden Geschirrs täuschend ähnlich waren.

kff